

# Berlin-Reinickendorf, Engelmannweg, General-Barby-Straße

## Gemeinschaftliches Wohnen im Meller Bogen

### Besondere Anerkennung

Bauherr und Eigentümer	Charlottenburger Baugenossenschaft e.G., Berlin
Entwurf und Planung	Ruiken & Vetter, Berlin
Haustechnik	Ing.-Büro Michael Kurth, Berlin
Statik	Ing.-Büro Rüdiger Jockwer, Berlin
Freiraumplanung	Büro Katharina Niproschke, Berlin

Anzahl der Wohnungen:	565
Wohnfläche insg.:	36.183,30 m <sup>2</sup>
Gesamtkosten brutto:	14,18 Mio. Euro
Baukosten brutto:	390 Euro/m <sup>2</sup>
Jahr der Fertigstellung:	2007
Primärenergiebedarf:	63,7 kWh/m <sup>2</sup> p.a.
Spez. Transmissionswärmeverlust:	0,85 W/m <sup>2</sup> p.a.



Durch Farbe erhielt der Gebäudekomplex ein heiteres und modernes Aussehen



Hohe Identifikation der Bewohner durch die Gemeinschaftseinrichtungen



Treffpunkt im Lesegarten



### << Aus dem Votum der Jury

Das prämierte Bauvorhaben hat sich mit besonderer Umsicht einer Aufgabe gestellt, die für die großvolumigen Baukörper der 1970er Jahre typisch ist: nämlich bei der Sanierung industriell gefertigter Bauten nutzerverträgliche Kosten einzuhalten und Vorkehrungen zu treffen, um die Nachbarschaften zu stabilisieren. Die insgesamt kostengünstige Baumaßnahme wurde in doppelter Hinsicht nachhaltig gestaltet: Erstens konnte der Primärenergieeinsatz durch Hüllendämmung, die Erneuerung der Heizungsanlage und die Installation von Solarkollektoren um 42 Prozent verringert werden. Zweitens sind Umbauten erfolgt, um zielgruppengenaue Gemeinschaftseinrichtungen anbieten zu können und damit die Nachbarschaften zu stabilisieren. Von der "Kontaktstelle Concierge" über häusliche Pflegedienste und das Projekt „Gemeinschaftliches Wohnen“ bis hin zu einem Lesegarten und Mieterfesten wird am Meller Bogen Gemeinschaftlichkeit unterstützt. Mit regelmäßigen Mietersprechstunden und Einzelgesprächen hat die Baugenossenschaft die Modernisierung im bewohnten Zustand vorbereitet und begleitet. Die für das Quartier typischen, weitläufigen Grünflächen mit ihrem herrlichen Baumbestand wurden erhalten und angemessen ergänzend gestaltet. Die gesamte Anlage ist ein Beispiel dafür, wie auch schwierige Großensembles der 1970er Jahre nachhaltig saniert und umgebaut werden können.